WIRTSCHAFT UND WERBUNG

ZUCKER UND SÜSSWAREN

MATERIAL ZU IHRER MARKTANALYSE

BEARBEITET VON DIPLOM-VOLKSWIRT Dr. rer. pol. WALTER PUTTKAMMER

EINER der hauptsächlichsten Zweige des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes ist die zuckerverarbeitende Industrie. Der Zucker ist ja nicht allein der Rohstoff für das Gewerbe, das ihn produziert, raffiniert und verfeinert, sondern für die gesamte Süßwarenindustrie ist er unentbehrlich, wie die Schokoladenherstellung, die Bonbon- und Konfektfabrikation, die Marmeladen- und Fruchtsaftindustrie, die Keks- und Biskuitproduktion usw.

Die Tab. I bis VIII enthalten das Zahlenmaterial über den Anbau der Zuckerpflanzen, die Zuckerproduktion, den Welthandel und den Verbrauch.

Es mag zur Erläuterung bemerkt werden, daß die Zuckergewinnung von zwei Rohstoffen ausgeht, der Zuckerrübe und dem Zuckerrohr. Während das Zuckerrohr in der Hauptsache nur in tropischen Gegenden zum Anbau gelangt, in den kolonialen Gebieten, wird die Zuckerrübe in den beiden gemäßigten Zonen kultiviert. Die Zuckerrübe ist in Deutschland Ende des 18. Jahrhunderts gezüchtet worden, um die Abhängigkeit von tropischen Gebieten bezüglich eines so wichtigen Nahrungsgrundstoffes zu brechen. Dies ist in überraschendem Grade gelungen, vor allem auch dank der technischen Entwicklung des Fabrikationsprozesses. Während vor dem Kriege oft der Anteil der Rübenzuckerproduktion stärker war als der des Rohrzuckers, gewann dieser im Kriege einen Vorsprung, der bisher noch nicht eingeholt ist.

In Deutschland ist das mitteldeutsche Gebiet das Hauptareal des Zuckerrübenanbaus. Sein Mittelpunkt Magdeburg ist der Hauptplatz des Zuckerhandels und der Zuckerindustrie geworden. Ein zweites deutsches Zuckergebiet ist Schlesien. Die Zuckerindustrie, die ihren Standort in den Anbaugebieten hat, hat nach dem Kriege noch nicht die Blüte der Vorkriegszeit wieder erreicht. Auch die deutsche Zuckerausfuhr ist erst noch im Anfangsstadium des Wiederauflebens. Berücksichtigt werden muß hierbei aber, daß heute der Zuckerexport nicht sehr angereizt wird, da die Inlandspreise höher als die Weltmarktpreise sind und somit der Zuckerexport oft ein Verlustgeschäft ist.

Die Zuckerpolitik ist eins der merkwürdigsten wirtschaftspolitischen Kapitel überhaupt, da mit allen Mitteln versucht worden ist, die internationale Überproduktion nach Möglichkeit einzuschränken. Vor dem Kriege bestand in der Brüsseler Zuckerkonvention ein vertragliches zwischenstaatliches Verhältnis, das einen fairen Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkte sichern wollte. Nach dem Kriege ist die internationale Regelung über Ansätze nicht hinausgekommen.

Ein weiterer wichtiger Rohstoff für das Genußmittelgewerbe ist der Kakao, über den die Tabellen IX und X Auskunft geben. Man ersieht hieraus, daß Deutschland eines der Hauptkonsumländer für Kakao ist und die Einfuhr nach dem Kriege gegenüber der Vorkriegszeit beträchtlich gestiegen ist. Die deutsche Schokoladenindustrie ist sehr bedeutend, jedoch ist auch hier eine gewisse Überproduktion festzustellen, die noch verschärft wird durch die Auslandskonkurrenz; diese hat zum Teil in Deutschland eigene Fabriken oder übt auf deutsche Fabriken einen maßgebenden Einfluß aus. Die Hauptkonkurrenten sind vor allem die Schweiz und Holland, dann Dänemark, Schweden, Oesterreich.

Die Überproduktion hat in der Schokoladenindustrie in jüngster Zeit zu Konventionen und Zusammenschlüssen geführt. Derartige Konventionen lassen sich bei den Großproduzenten verhältnismäßig leicht durchführen; ob aber auch die Kleinbetriebe daran gebunden werden können, ist sehr fraglich; und die Zersplitterung ist sehr groß, wie Tabelle XI zeigt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id39789218 7-19280120/102 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT